



Unsere Patenkinder in Animadé können sich freuen

Unsere Hilfe kommt an!

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung,

mit diesem ersten Rundbrief des Jahres 2011 möchten wir Ihnen wieder Einblicke in unsere Projektarbeit geben, die Sie dankenswerter Weise durch Ihre Spenden unterstützen. Zurzeit liegen die Schwerpunkte unserer Hilfen in den Ländern Albanien, Guatemala, Nepal, Syrien und Togo.

Aus Albanien erreichte uns ein Hilferuf aus Velipoje, wo die Stiftung im Jahr 2001 Bau und Einrichtung eines Kindergartens finanzierte. Sr. Juditha, die den Kindergarten leitet, bat uns wegen einer Überschwemmung, wie man sie 150 Jahre lang nicht erlebt hat, um Hilfe für geschädigte Familien.

In Guatemala unterstützen wir Mädchen und Jungen der mayastämmigen

Indígena, denen einheimische Fachkräfte die Möglichkeit geben, eine gute schulische Bildung zu bekommen. Ein weiterer Zweig unserer Hilfe in Guatemala ist das Mikrokreditletzenprogramm für Indígena-Frauen.


In Nepal geht es darum, Jungen und Mädchen des Ortes Devighat eine gute schulische Ausbildung zu ermöglichen. Auch hier sorgen einheimische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewissenhaft dafür, dass Ihre Spenden gut genutzt werden.

In den syrischen Orten Salamiyah und Tartus kümmern sich Therapeuten gemeinsam mit Pädagoginnen darum, behinderten Kindern und Jugendlichen zu helfen, den Anschluss an das Leben, das sie umgibt, zu finden. Wir freuen uns, dass immer wieder Menschen bereit sind,

sich besonders für die Hilfe an Behinderten zu engagieren.

In Togo sorgen wir durch unser Patenschaftsprogramm für eine schulische Ausbildung von Jungen und Mädchen. Nur wenn die Heranwachsenden in der Lage sind, die Situation und die Probleme ihrer Länder zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln, besteht Hoffnung, dass sie sich später auch engagiert und erfolgreich für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einsetzen werden.

In diesem Sinne werden wir Ihre Spenden auch weiterhin gezielt einsetzen. Darum bitten wir Sie, unsere Projektarbeit auch in diesem Jahr zu unterstützen.

Ihr 
Klaus Schubert, Vorsitzender

Guatemala als Kontrastprogramm für Praktikanten

Rechtzeitig zu Weihnachten kamen Saskia Hamann und Marie-Sofie Kerstin aus ihrem halbjährigen Praktikum in der Casita Amarilla aus Guatemala-City mit reichen Erfahrungen zurück. Während ihres Praktikums sammelten sie bleibende Eindrücke.



Saskia Hamann (l.) u. Marie-Sofie Kerstin haben bleibende Erinnerungen an Guatemala

Als Praktikantinnen der Jürgen Wahn Stiftung unterstützten Marie-Sofie und Saskia die Mitarbeiter der Tagesstätte Casita Amarilla. Sie unterrichteten Kinder und Jugendliche in Englisch und halfen bei der Wasserversorgung nach dem Tropensturm Agatha. In den Schulferien luden sie zu Sport- und Computerkursen ein. Eine völlig neue Lebenserfahrung war für sie die Offenheit, die ihnen die Menschen trotz ihres Elends entgegenbrachten. Saskia Hamann sagt: „Auch wenn sich diese Menschen allein mit dem Sammeln von Wertstoffen auf der nahen Mülldeponie über Wasser halten, machen sie aus ihrem Elend kein Drama“.

Seit Jahren entsendet die Jürgen Wahn Stiftung junge Menschen als

Praktikantinnen und Praktikanten in ihre Projekte nach Guatemala. Für sie alle ist es zunächst eine Begegnung mit einer fremden Welt. Hier treffen die Gegensätze von Arm und Reich unmittelbar aufeinander und es gilt vielfach das Recht des Stärkeren.

Nach einer kurzen Phase der Eingewöhnung geht es allen wie Saskia und Marie-Sofie: Die Herzlichkeit der Menschen gegenüber den Helfern aus Europa zieht sie in ihren Bann. Vielen von ihnen fällt am Ende der Abschied schwer und sie wollen fast gar nicht mehr weg. „Wir sind jedenfalls froh, unsere Töchter nach einem halben Jahr wieder gesund und munter zu Hause zu wissen“, resümiert Saskias Vater Bernd Hamann.

Mord an 13-jähriger lässt Polizei kalt

Sie war ein aufgewecktes stets gutgelauntes Mädchen, das gern Tischtennis spielte. Zuletzt beteiligte sie sich an der Betreuung jüngerer Kinder in der Tagesstätte „La Carolingia“ in Guatemala-City. Doch Ende November erreichte uns die Nachricht, dass die 13-jährige Kimberley López, wenige Tage zuvor ermordet worden war. „Man hat sie ganz schnell anonym begraben. Polizeiliche Nachforschungen gab es gar nicht“, berichtet Carmen Barrios, die Leiterin der Tagesstätte, und fährt fort: „Wir können nicht begreifen, warum das geschah. Kimberley war in das Leben der Tagesstätte voll integriert. Sie half, den Park, in dem

wir unser Sportfest zu Weihnachten organisierten, in Ordnung zu bringen und an einigen Stellen anzustreichen. Nun konnte sie das Sportfest nicht mehr miterleben“.

Mit finanzieller Unterstützung aus Soest setzte Carmen die Exhumierung des Leichnams durch und sorgte für eine kirchliche Bestattung. Besonders wichtig war dieser würdige Abschied für Kimberleys Familie. Auch beim Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ist die Bestürzung über das Verbrechen an einem wehrlosen Kind groß: „Diese grauenvolle Tat zeigt, wie stark noch die Gewalt 15 Jahre nach Ende des 36-jährigen Bürger-

krieges in Guatemala ausgeprägt ist.“ Uns allen spricht Vorstandsmitglied Prof. Dr. Volker Wahn aus dem Herzen, wenn er sagt: „Umso wichtiger erscheint es uns, weiterhin unbeirrt positive Signale in Guatemala zu setzen, damit die friedliche Gesinnung hoffentlich eines Tages überwiegt!“

Kimberley López spielte gerne Ping-Pong.



Sie wissen, was „Hilfe zur Selbsthilfe“ bedeutet

In Togo sind 50 von 100 Menschen unter 18 Jahre alt. Allerdings liegt die durchschnittliche Lebenserwartung bei nur 58 Jahren. Kein Wunder, dass sich vor allem junge gebildete Togoer Gedanken um ihre Zukunft machen. Dass dies auch junge Frauen und Männer in Défalé-Animadé tun, zeigt die Aktion „Nützliche Ferien 2010“.

In den Sommerferien des Jahres 2010 trafen sich 40 junge Männer und Frauen in Animadé im Norden Togos zur Aktion „**Nützliche Ferien**“. Es sind junge Menschen aus der Gegend, die sich als Studierende an den Universitäten von Lomé und Kara oder als Auszubildende im Berufsbildungszentrum der Kleinstadt Pya weiterbilden. Um den Kontakt untereinander nicht zu verlieren, schlossen sie sich zur „**Ver-einigung der Lehrlinge, Studenten und Gymnasiasten des Plateaus von Animadé**“ zusammen.

Unter der Leitung ihres Vorsitzenden Nandji Tantar kamen sie zusammen, um sich in ihren Heimatorten nützlich zu machen und der älteren Generation Beispiele der Selbsthilfe zu geben. In fünf Gruppen befassten sie sich mit den Themen: Ferienunterricht, Aufforstung, Sensibilisierung, Kultur und Verpflegung.

Im **Ferienunterricht** lehrten sie Kinder der Grundschulen in Mathematik, Französisch und Englisch. Die Kurse wurden gut besucht, weil die Aktion von den Eltern unterstützt wurde.

Patenkinder beim Ferienunterricht.



Mitglieder der Aktion „Nützliche Ferien 2010“ bei einer Pflanzaktion.

In der **Aufforstungskampagne** pflanzten sie unter der Leitung eines Gärtners viele hundert Obst- und Nichtobstbäume. Damit wirkten sie der Entwaldung entgegen und sorgten gleichzeitig für zukünftig frisches Obst. Sie legten Brandschneisen an, um den Erfolg ihrer Mühe zu sichern. Nandji Tantar schreibt: „Wer einen Baum vor seinem Tod gepflanzt hat, hat nicht umsonst gelebt.“

Die Gruppe **Sensibilisierung** wandte sich an die Dorfbevölkerung mit dem Thema: „Lasst uns unsere Gemeinde sauber halten, denn unser Überleben hängt davon ab“. Dabei ging es um die Hygiene in den Gehöften, an den Wasserstellen und auf den öffentlichen Plätzen. Schließlich machten sich die jungen Teilnehmer klar, dass sie die zukünftige Generation sind und lernen müssen, ehrlich zu sein nach dem Motto: „Was für den Anderen bestimmt ist, soll ihm auch zukommen“.

Die Gruppe **Kultur** unterhielt die Mitglieder und die Bevölkerung

durch Schauspiele, Gesänge, Konzerte und lustige Geschichten aus ihren Sitten und Gebräuchen. Bei den Aufführungen war sogar die togolesische Presse anwesend, die später darüber berichtete.

Die Abteilung **Verpflegung** versorgte die Teilnehmer während drei Wochen mit Speisen. Nandji Tantar schreibt: „Ich konnte mit Freude sehen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Mahlzeiten gestärkt wurden.“ Er selbst und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des leitenden Komitees ernteten viel Lob und Anerkennung. „Macht so weiter, denn wir glauben, dass viele Jugendliche in eure Fußstapfen treten werden“, sagte man ihnen.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung unterstützte das Unternehmen mit 1.000 Euro und ist überzeugt, dass dieses Geld gut angelegt ist, denn die Aktion erfüllt in besonderer Weise unser Motto:

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Flutopfer verloren zum zweiten Mal Hab und Gut

Zum wiederholten Male hat im vergangenen Herbst ein Hochwasser große Teile im Norden Albaniens heimgesucht. Die Betroffenen stehen nach dem gerade erst erfolgten Wiederaufbau erneut vor dem Nichts. Die Jürgen Wahn Stiftung hilft.



Viele Häuser versanken in den Fluten.

Die Überschwemmungen 2010 in Pakistan und zum Jahreswechsel in Australien führten zu großer Anteilnahme in den Medien. Doch von der Öffentlichkeit kaum bemerkt blieben Überflutungen im albanischen Velipoje und seiner Umgebung, die praktisch vor unserer Tür stattfanden. Schwester Juditha vom Kloster der Dillinger Franziskanerinnen schrieb kurz vor Weihnachten in einem Brief: „Nach wochenlangen Regenfällen stehen hier die Häuser bis unters Dach im Wasser. Das Hab und Gut der Menschen schwimmt buchstäblich dahin“. Mildes Winterwetter und endlose Regenfälle ließen ganze Bäche mitten durch

Ortschaften und Häuser strömen. Sr. Juditha fährt fort: „Wir leben inmitten eines Sees wie auf einer Insel. Besonders zermürbte die Menschen, dass dies schon die zweite Überschwemmung binnen eines Jahres ist. Kaum war ein Stück Normalität eingekehrt, standen viele Menschen erneut vor dem Nichts.“

Sr. Juditha erzählt auch von einem verzweifelten Mann, der 16 Jahre als Gastarbeiter in Griechenland verbrachte. Mit dem Ersparten kaufte er ein kleines Haus, das nun in den Fluten versank. Glücklicherweise steht der Kindergarten in Velipoje, der mit Spenden aus Soest

errichtet wurde, auf einer Anhöhe und ist nicht betroffen.

Verzweiflung und Ratlosigkeit stehen in den weinenden Gesichtern der Flutopfer geschrieben: „Einmal wurde uns geholfen wieder aufzubauen, aber wer hilft uns jetzt noch?“. Schuldige werden gesucht, doch oft hört man auch: „Es ist die Hand Gottes, die uns zurückeruft“. Um mitzuhelfen, die schlimmste Not vor dem Winter zu lindern, überwies der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung 2.500 Euro als Soforthilfe an das Franziskanerinnen-Kloster.

Weitere Spenden gingen nach einem Bericht im Soester Anzeiger ein. Sr. Juditha kaufte damit das Nötigste, damit die Familien zunächst einmal über den Winter kommen. Mit den Folgen der erneuten Flut werden sie jedoch leider wohl noch länger kämpfen müssen.



Hilfe ist nur mit dem Boot möglich.

Deutsches
 Zentralinstitut
 für soziale
 Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
 Geprüft+Empfohlen

Seit 1995 ist die Jürgen Wahn Stiftung Träger des DZI-Spendensiegels

Seit 1995 bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) Jahr für Jahr, dass die Jürgen Wahn Stiftung die an sie überwiesenen Spenden gewissenhaft verwaltet. Als Kennzeichen dafür erhielten wir in ununterbrochener Folge das DZI-Spendensiegel. Ein wichtiges Kriterium ist dabei unser geringer Anteil an Verwaltungskosten. Der Eigenanteil betrug im Jahr 2010 wieder einmal nur etwa 5%. „Dass wir dies hier in Soest mit viel ehrenamtlichem Engagement und mit unseren Partnern vor Ort geschafft haben, macht uns schon ein bisschen stolz“, bilanziert Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Kaiser.

Jugendzentrum in Devighat fertig gestellt

„Sanchai hunuhuncha?“ – „Wie geht es Ihnen?“, so begrüßt Situ Chitrakar, unsere Kontaktfrau in Nepal, den Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung in ihrer E-Mail. Dann folgt ein ausführlicher Bericht über die Ausstattung der Schulkinder von Devighat mit Schultaschen und Arbeitsmitteln.



Man Bahadur Dangol, Leiter der benachbarten Sekundarschule, überreicht eine Schultasche mit dem Logo der Jürgen Wahn Stiftung.

Situ Chitrakar schreibt: „Mit Beginn des Jahres 2011 konnte das Club-Gebäude mit Hilfe der Spenden der Jürgen Wahn Stiftung und der Bemühungen ortsansässiger Helferinnen und Helfer vollendet und bezogen werden.“ Der Devighat Child Club besitzt nun in den Räumen dieses Gebäudes eine Bleibe für Versammlungen und Beratungen. Die Clubmitglieder sind über die neuen Möglichkeiten, die ihnen

das Haus bietet, total begeistert. Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ist sehr zufrieden darüber, dass die Zuwendungen seiner Spenderinnen und Spender in dieser fernen Region einen sichtbaren Ausdruck gefunden haben.

Es folgt eine detaillierte Auflistung aller Ausgaben für die Anschaffung von Möbeln für die Räume des Clubhauses. Ein Regal für die Bücher, einige Tische und Bänke gehören zur Ausstattung. Die Schulkinder bekamen Schulkleidung, Hefte, Stifte und weiteres Schulmaterial. Unterhaltendes Spiel- und Lernmaterial ergänzen die Ausstattung des Clubs.

Als nächstes ist an die Anschaffung von Büchern für die Bibliothek, von Sportartikeln und eines Wassertanks gedacht. Hierfür werden weitere Spenden benötigt. Insgesamt muss man sagen, dass kein Projekt die Verwendung der Spendengelder gewissenhafter belegen kann.



Vor allem Mädchen sollen gefördert werden.

Wie Situ Chitrakar weiter berichtet, hat das Entwicklungsprogramm schon in kurzer Zeit zu einer Zunahme an Schulanmeldungen geführt. Auch nahm die Zahl der Schulabbrecher deutlich ab. Nur ein Mädchen und ein Junge verließen die Einrichtung, was sehr bedauert wird. Als Grund für den Schulaustritt gilt, dass Mädchen oft schon sehr jung verheiratet werden und Jungen die Familie bei der Arbeit unterstützen müssen. Dieselben Probleme kennen wir aus Ländern wie Guatemala und Togo.



Kinder warten auf ihr Schulmaterial.

Wir sind Partner der Aktion „Schule der Zukunft“

Die globale Erwärmung ist bereits in vollem Gang. Ihre Hauptursache ist der von Menschen erzeugte Treibhauseffekt. Nur grundlegendes und schnelles Umsteuern kann die schlimmsten Folgen des Klimawandels noch halbwegs in Grenzen halten.

Mehr als 500 Schulen und 230 Partnerorganisationen beteiligen sich in NRW an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“. Eine nachhaltige Entwicklung entspricht den Bedürfnissen der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Um den Titel „Schule der Zukunft“ zu erwerben, wählte das Städtische Marien-Gymnasium Werl das Thema **„4 Schulen in 4 Kontinenten“** und nahm Kontakt zu je einer Schule in Afrika, Bangladesh und Peru auf. Die Jürgen Wahn Stiftung stellte den Kontakt zur weiterführenden Schule CEG- Kpaha in Togo (Afrika) her.

Das Ziel der Aktion ist ein Vergleich des **ökologischen Fußabdrucks** zwischen den verschiedenen Schulstandorten. Das ist die Bodenfläche, die notwendig ist, um den Lebensstandard eines Menschen unter Fortführung heutiger Produktionsbedingungen dauerhaft zu ermöglichen. Zurzeit benötigen allein die Industrienationen der nördlichen Hemisphäre die Fläche von 2,5 Erdkugeln, um ihren jetzigen Lebensstandard auf Dauer zu erhalten. Das geht aber zu Lasten der armen Länder.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung sieht in der Aktion einen wesentlichen Beitrag, die junge

Generation mit der weltweiten Entwicklung zu befassen. Er begrüßt den Kontakt zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Kontinente und Kulturen, die sonst niemals etwas voneinander erfahren würden. Den Stand und die Entwicklung des Projekts entnehmen Sie bitte unserer Website www.juergen-wahn-stiftung.de.



Nähmaschinen für behinderte Mädchen in Syrien

Im letzten Jahr besuchte die Allgäu-Orient-Rallye erstmalig die Tagesstätte für behinderte Kinder in Salamiyah. Dabei brachten die Teams Rollstühle, Sportgeräte, Mal- und Spielsachen mit. In diesem Jahr soll jedes Team eine Nähmaschine mitnehmen.

Ende April 2011 starten wieder 666 Rallye-Teilnehmerinnen und Rallye-Teilnehmer zur 5555 km langen Tour in den Orient. Dabei sucht sich jedes Team seine eigene Route, um schließlich – ohne Autobahnen zu benutzen – nach Amman in Jordanien zu kommen. Aus Soest beteiligt sich ein Team der Jürgen Wahn Stiftung um Meinolf Schwefer mit drei alten Autos an der Fahrt. Das erste Ziel ist Istanbul, wo die Teams einen Zwischenstopp einlegen. Schon auf diesem Teilstück sind etliche Aufgaben zu erfüllen, deren Auswertung zum begehrten Preis beiträgt, der

am Ende der Allgäu-Orient-Rallye in Gestalt eines lebendigen Kamels winkt. Informationen finden Sie unter www.allgaeu-orient.de.

Von Istanbul aus nimmt die Rallye einen südlichen Kurs durch Syrien und erreicht die Kleinstadt Salamiyah. Dort erwartet man sie sicherlich mit gleichem Enthusiasmus wie im letzten Jahr. Für 20 behinderte Mädchen wird eine Werkstatt vorbereitet, in der sie an den mitgebrachten Nähmaschinen ausgebildet werden. Die übrigen Geräte werden in den umliegenden Dörfern an Frauen und

Mädchen verteilt. So wird in Salamiyah allen Beteiligten der Besuch der Allgäu-Orient-Rallye 2011 in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wir wünschen allen Rallye-Teams eine gute Fahrt!



Rast der Allgäu-Orient-Rallye in Salamiyah.

Über unser Spendenwesen

Liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre Zuweisungen, die uns schon in diesem Jahr erreicht haben und die Sie uns noch schicken werden, möchten wir Ihnen an dieser Stelle herzlich danken. Nur durch Ihre Zuwendungen sind wir in der Lage, auch weiterhin unsere Projekte in den verschiedenen Ländern zu unterstützen.

Für Einzelspenden verschicken wir die Zuwendungsbestätigung (Spendenquittungen) jeweils am Ende des Quartals, in dem gespendet wurde. Gleichzeitig bedankt sich der Vorstand in einem gesonderten Schreiben für die Spende.

Wenn bekannt ist, dass von einer Spenderin oder einem Spender mehrere Spenden im Jahr zu erwarten sind oder wenn ein eingetragenes Mitglied eine Zuwendung überweist, wird eine Sammelquittung erstellt. Sie wird aber erst kurz nach Ablauf des Rechnungsjahres verschickt, was für 2010 schon erfolgt ist.

Eine tolle Idee

Bei einer Familienfeier im Hause von Agnes Hopp kam ihre 12-jährige Enkelin Jana Schenkel auf die Idee, alle Anwesenden um eine Spende für das Patenschaftsprojekt in Togo zu bitten. Am Ende staunte man nicht schlecht, als ein Betrag von 1.000 Euro zusammengekommen war. Jana legte aus der eigenen Tasche noch 83 Euro drauf. Mit 1.083 Euro können 21 Kinder ein Jahr lang in Animadé mit Schulsachen versorgt werden und mittags ein warmes Essen bekommen.



Bei der Spendenübergabe: v.l. Friedrich Wilhelm Kaiser, Agnes Hopp, Jana Schenkel, Klaus Dehnert und drei weitere Enkelkinder von Agnes Hopp.

Soester Jugend spendete

Ganz besonders freuen wir uns, wenn Soester Schulen zu einer Spendenübergabe einladen. Gegen Ende des letzten Jahres waren es die **Georg-Grundschule** und die **Patrokli-Grundschule** mit einem Betrag von 550 Euro. Dieses Geld soll für Kinder in Togo eingesetzt werden.

Ebenfalls Ende des letzten Jahres spendeten **Firmlinge der Heilig Kreuz Gemeinde** Soest den Betrag von 157,40 Euro, den sie durch Verkauf von Kuchen eingenommen hatten.

Anfang dieses Jahres lud uns die Thomä-Hauptschule ein und überreichte den Betrag von 660 Euro. Das Geld stammt aus der Aktion „Schüler helfen Schülern“, und soll für Patenkinder in Togo verwendet werden. Darunter befindet sich ein Mädchen, das von der **Thomä-Hauptschule** schon über Jahre gefördert wird.

Kunst hilft Kindern in Guatemala

Als der Künstler Wolfgang Mohn Berichte des Ehepaars Schubert über ihre Reise nach Guatemala gehört hatte, stellte er Ende 2010 zwei Acryl-Bilder zur Verfügung. Der Kreiskunstverein versteigerte die Bilder für 450 Euro. Der Künstler und seine Frau stockten großzügig auf 600 Euro auf. Bei einem Vortrag von Inga Schubert-Hartmann, über die Kultur der Maya kamen weitere 170 Euro zusammen.



Sie stellte weitere 500 Euro für den Aufbau von Hütten alleinstehender Mütter zur Verfügung. Der Verkauf des Kinderbuchs „Der Bildervogel“ mit Illustrationen von Heidemarie Jasper-Schnarre erzielte 100 Euro. Die Summe von insgesamt 1.350 Euro setzt die Jürgen Wahn Stiftung für Mikrokredite in der Casita Amarilla und für die Anschaffung von Materialien zum Malen ein.

Maya-Kinder in Guatemala besitzen zumeist nicht einmal einen Zeichenblock, geschweige Stifte und Kreide. „Doch die Kunst gehört zur Identität des Menschen“, sagt Inga Schubert-Hartmann, „und in Guatemala ist für Maya-Kinder das Malen oft die einzige Möglichkeit, für eine gewisse Zeit der Brutalität des Alltags zu entkommen.“

Das BBZ war wieder dabei



„Danke – im Namen der Müllkippen-Kinder von Guatemala-City!“ Klaus Schubert (r.), Vorsitzender der Jürgen Wahn Stiftung, freut sich über die drei prall gefüllten Spendendosen, die er von den Hauswirtschafts-Auszubildenden am Berufsbildungszentrums (BBZ) Hellweg-Lippe durch BBZ-Geschäftsführer Andreas Weber bekommt. Genau 103,36 Euro waren im Kiosk des Soester BBZ gesammelt worden, den Christa Schmidt (hinten, 2.v.r.) betreibt.

Brunch am 1. Advent 2010



Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Am 1. Advent 2010 stand der 11. Benefiz-Brunch im Zeichen der Hoffnung und der Hilfe. Das lateinamerikanische Quartett um Mito Gallardo und Carla Ludwig brauchte nur eine Strophe ihres Liedes „Esperanza“ vorzutragen und der Chor der Gäste stimmte in den Refrain ein.

Der 11. Brunch bot neben Musik und informativen Berichten wieder Gaumenfreuden für rund 100 Gäste. Das Restaurant „Am Kattenturm“, das Brauhaus Zwiebel, der Partyservice Christian Reinke und das Klinikum-Restaurant „Am Ententeich“ spendeten gemeinsam ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Buffet. Freunde und Förderer steuerten den Nachtisch und den Kuchen bei. So blieb vom Eintrittsgeld der Betrag von 1.200 Euro für die Projektarbeit der Stiftung übrig.

Mito Gallardo berichtete von seiner Reise in das Heimatland Chile, bei der er 12.000 Euro als Wiederaufbauhilfe der Jürgen Wahn Stiftung im Gepäck hatte. Einige Menschen, der vom Erdbeben betroffenen Stadt Concepción, konnten dank dieser Hilfe knapp ein Jahr nach der Katastrophe wieder Hoffnung schöpfen. Mit dem Spendengeld

machten besonders hart betroffene Einwohner ihre Häuser wieder bewohnbar und stellten die Strom- und Wasseranschlüsse her. „Sie alle sind sehr dankbar für die schnelle und unkomplizierte Hilfe aus Soest“, wusste Mito zu berichten.

Auch der Allgäu-Orient-Rallye-Fahrer Wilfried Gehr berichtete über eine Reise. Sie führte jedoch in die entgegengesetzte Richtung in den Vorderen Orient. 666 Teilnehmerinnen und Teilnehmer legten nur auf Nebenstraßen in 20 Jahre alten Klapperkisten die 5.555 km vom Allgäu nach Jordanien zurück. „Im Kofferraum jedes Fahrzeugs lagen neben Ersatzteilen und Proviant auch Rollstühle, Sport- und Spielartikel für behinderte Kinder und eine Nähmaschine“, erläuterte Rallye-Organisator Wilfried Gehr.

Er fuhr fort: „Diese Nähmaschine wird der Grundstock einer Nähschule für behinderte Mädchen sein, die mit Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung im syrischen Salamiyah eingerichtet wird. Im Jahr 2011 soll die Allgäu-Orient-Rallye weitere Nähmaschinen dorthin bringen“. Abschließend überreichte Wilfried Gehr gemeinsam mit den Siegern der Allgäu-Orient-Rallye 2007 eine Spende von 830 Euro.



Musikalische Unterhaltung zum Brunch gab es von Carla Ludwig (2. v.l.), Mito, Maria (I) und Beatriz Gallardo-Steinmeier.

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

Albanien

- Kindergarten in Velipoje

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit Mikrokrediteprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte in Pochuta

Nepal

- Child Development Programm in Devighat und Pipaltar

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus
- Patenschaftsprogramm für behinderte Kinder

Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

Für die Patenschaftsprogramme in Syrien und Togo werden Patinnen und Paten gesucht. In Syrien fördern Sie ein behindertes Kind mit 15 Euro pro Monat, in Togo ein Schulkind mit 50 Euro pro Jahr.

**Unser Motto:
 Hilfe zur Selbsthilfe**

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
 Weslarner Weg 1
 Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
 info@juergen-wahn-stiftung.de
 www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
 2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
 Schatzmeister Friedrich Wilhelm Kaiser
 Layout SoestMedia
 Redaktion Klaus Dehnert
 Klaus Schubert
 Marita Kempchen-Bock
 Thomas Frye

Spendenkonto
 Sparkasse Soest
 BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
 Volksbank Hellweg
 BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900